

**Zeitschrift:** Archäologie Bern : Jahrbuch des Archäologischen Dienstes des Kantons Bern = Archéologie bernoise : annuaire du Service archéologique du canton de Berne

**Herausgeber:** Archäologischer Dienst des Kantons Bern

**Band:** - (2019)

**Artikel:** Ostermundigen, Untere Zollgasse : Wiederentdeckung eines frühmittelalterlichen Gräberfeldes

**Autor:** Amstutz, Marco / Tremblay, Lara

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-841900>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 25.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Ostermundigen, Untere Zollgasse

## Wiederentdeckung eines frühmittelalterlichen Gräberfeldes

MARCO AMSTUTZ UND LARA TREMBLAY

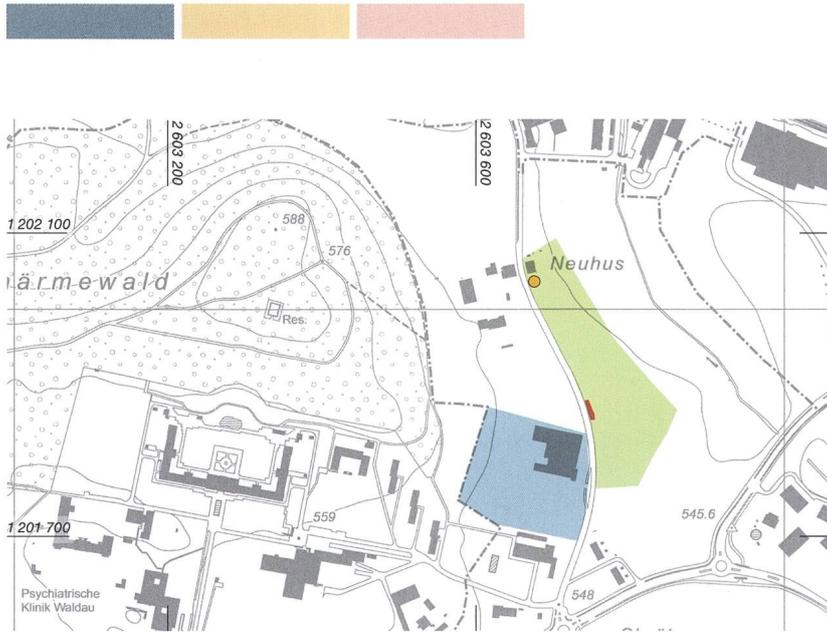


Abb. 1: Ostermundigen, Untere Zollgasse. Übersichtsplan. Orange: vermuteter Fundort von 1913; blau: sondierte Fläche von 2009; grün: vermutete Lage des Gräberfeldes; rot: entdeckte Gräber von 2017. M. 1:1000.

Im Jahr 1913 stiessen Arbeiter beim Bau der Wasserleitung vom Männerberg-Reservoir Richtung Stadt Bern auf zwei Gräber, die aufgrund der Grabbeigaben in die Völkerwanderungszeit datiert wurden. Ihre Lage wurde damals im Anzeiger für schweizerische Altertumskunde östlich der Waldau, der heutigen Universitären Psychiatrischen Dienste Bern, beim sogenannten

Neuhus angegeben. Aus diesem Grund wurde im Jahr 2009 der Bau eines Gartencenters an der Unteren Zollgasse archäologisch begleitet, doch blieben damals weitere Gräber aus. Es wurde daher vermutet, dass das Gräberfeld auf der anderen Strassenseite liegt (Abb. 1). Ende 2017 stiessen Arbeiter beim Bau der neuen Frischwasserleitung von Ittigen nach Ostermundigen, östlich der Hauptstrasse Untere Zollgasse auf Gräber und meldeten dies dem Archäologischen Dienst des Kantons Bern (ADB). Auf einer Fläche von rund 240 m<sup>2</sup> konnten danach vier ungestörte Körpergräber ausgegraben und dokumentiert werden (Abb. 2, 5, 7, 8, 9. und Abb. 3). Weitere Gräber waren durch die Baggarbeiten bereits zerstört worden und zeigten sich nur noch im Leitungsraben (Abb. 2 und 4).

Das ursprüngliche Eintiefungsniveau der Gräber war nicht mehr fassbar. Es dürfte etwa dem heutigen Strassenniveau entsprochen haben, welches auf 547,7 m ü. M. liegt. Die Grabgruben zeichneten sich erst im Übergang zwischen einer Siltschicht und dem Moränenkies deutlich im Boden ab (Abb. 4). Alle Verstorbene-

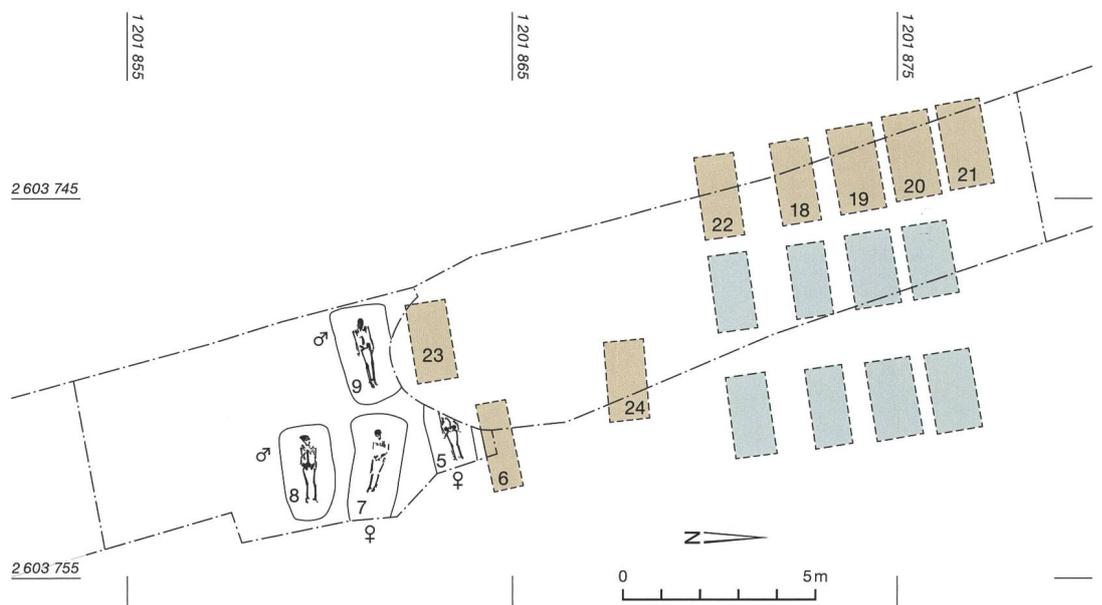


Abb. 2: Ostermundigen, Untere Zollgasse. Übersichtsplan. Beige sind die nachgewiesenen Gräber und blau mögliche weitere Gräber, die beim Leitungsbau zerstört wurden. M. 1:200.



Abb. 3: Ostermundigen, Untere Zollgasse. Drei der insgesamt vier freigelegten Gräber. Die Verstorbenen wurden in ungewöhnlich breiten Grabgruben in Holzsärgen niedergelegt. Blick nach Westen.

nen wurden mit Blick nach Osten in sehr breite Grabgruben gebettet. Durchschnittlich waren die vier Grabgruben 220 cm lang und 130 cm breit. Die Sohle lag bei allen Gräbern auf etwa 546,5 m ü. M. Beobachtungen an den Skeletten liessen den Schluss zu, dass die Toten vermutlich in Holzsärgen bestattet wurden, denn die Verlagerung einzelner Knochen während des Verwesungsprozesses ist nur innerhalb von Hohlräumen möglich.

Noch vor Ort haben Mitarbeiterinnen der Abteilung Anthropologie des Instituts für Rechtsmedizin der Universität Bern (IRM) die Skelette untersucht und dabei festgestellt, dass es sich bei zwei Gräbern um Frauen im Alter zwischen 25 und 35 respektive 35 und 60 Jahre handelte. Die anderen beiden Bestattungen waren fast gleichaltrige Männer: Ihr Alter wird auf 30 bis 45 Jahre geschätzt. Die Körpergrösse der Männer betrug im Schnitt 170 cm, diejenige der Frauen 160 cm.

Die Grabbeigaben erlauben es, die Bestattungen ins 6.–8. Jahrhundert n. Chr. zu datieren. Aus den untersuchten Gräbern konnten je mindestens zwei Beigaben geborgen werden, darunter jeweils eine Gürtelschnalle. Den beiden Männern wurden zudem Messer mitgegeben. Ein Mann verfügte noch über eine Pfeilspitze und einen Knochenkamm. Im einen Frauengrab fand sich zusätzlich eine Glasperle, im anderen ein noch unbestimmtes Eisenobjekt (Ohring oder Gewandschliesse?)

Die weitere Begleitung des Leitungsbaus nach Süden brachte keine weiteren Gräber mehr zum Vorschein, weswegen das südliche Ende des Gräberfeldes erreicht sein dürfte. Nach diesen neuesten Erkenntnissen ist davon auszugehen, dass sich das Gräberfeld sowohl nach Osten als auch nach Norden weiter ausdehnt.

#### Literatur

Anzeiger für schweizerische Altertumskunde B15, 1913, 85.

Abb. 4: Ostermundigen, Untere Zollgasse. Im Westprofil ist der Übergang zwischen dem Silt und dem Kies erkennbar. Weiss markiert wurden die im Leitungsgraben angeschnittenen Gräber. Blick nach Westen.

